

Impulse

Challenges mit verschiedenen J-Rockern

Von monophobie

Kapitel 4: Mein Herz schlägt links

Pair: J x Sugizo

Wort: Melodie

Song © bei kylie Minouge

Two hearts are beating together

I'm in love, woo!

I'm in love, woo!

“Sugizo. Mach den Mist aus!”

Is this forever and ever?

I'm in love, woo!

I'm in love, woo!

“Sugi! Hörst du nicht? Ich hasse das Lied. Mach es aus!”

Two hearts are beating together

I'm in love, woo!

I'm in love, woo!

“Argh! Sugi!”

Rums. Meine Tanz- und Singeinlage wurde gestoppt als ein leicht wütend dreinschauender J in die Küche stolperte und mich mit einer Orange abschoss.

„He, du Trottel.“, brummte ich und wand mich um, doch J ging nur an mir vorbei und stellte das Radio aus.

„Was hast du gegen Kylie?“, fragte ich empört, obwohl es doch eher um die Tatsache ging, dass ich hier getanzt und gesungen hab und ihn das natürlich nicht im Keim tangierte.

„Ihre Stimme ist unerträglich.“, brummte der Dunkelhaarige nur und hob die Orange auf, schälte sie sogleich, „Da will man einmal in Ruhe strullen und dann jault da so eine Katze vor sich her.“ Er schüttelte den Kopf, legte die Orangenschale beiseite und verzog den Mund, „Du hattest schon immer einen komischen Geschmack.“, brummte er.

„Mein Geschmack ist legendär.“, erwiderte ich tonlos und wich gerade so einem

Orangenspritzer aus, als J abbiss.

Er lachte nur leise, kaute und grinste mich an: „Meiner doch auch.“

„Dein Geschmack besteht darin, dir dein T-Shirt vom Leib zu reißen und zu grinsen.“

J nickte. „Sag ich doch, legendär.“

Wortlos schüttelte ich den Kopf, rümpfte die Nase etwas mehr und nahm die Orangenschäler, ehe ich sie in den Müll beförderte.

„Hey, jetzt sei doch nicht eingeschnappt...“, brummte J, während er auf dem nächsten Stückchen Orange rumkaute.

Ich verschränkte daraufhin nur provokant die Arme, sah starr zu ihm.

„...Sugi~“

Starr.

„Sugizo, nicht doch.“

Starr starr.

Er seufzte schwer, ging einen Schritt auf mich zu und drückte mir die restliche Orange zwischen die Lippen.

„Halten, nicht essen.“, murmelte er, ehe er einen Arm um meinen Rücken und unter mein Bein schlang und mich, schwups, auf die Arme hievte.

Leicht irritiert blinzelte ich diesen breitgrinsenden Kerl an, der mich aus der Küche trug und durch das Wohnzimmer tappte. Nuschelnd wollte ich Protest einlegen, doch er nickte nur zu seiner Orange.

„Nicht fallen lassen.“

Ich brummte, ließ mich dann aber brav ins Schlafzimmer tragen und landete ächzend auf dem Bett, J hopste mir nach und nahm die Orange.

Ich sah ihn stumm an, kräuselte die Lippen.

„Du bist doof.“, murmelte ich leise und drehte mich zur Seite, grummelte vor mich her und tat einen auf ganz doll beleidigt. J pflügte seine Orange weiter auseinander, legte ein Stück auf meine nackte Schulter und sog sie dann mit den Lippen von meiner Haut.

„Ich weiß...“, grinste er sanft, legte ein Stück in meine Halsbeuge, „Deswegen liebst du mich doch, Sugilein.“ Und er schnappte die Orange weg, sog sich an meinem Hals fest und schlang die starken Arme um mich.

Ich wollte mich wegwinden, doch ging all mein Widerstand in einem Seufzen unter, als J weiter an meinem Hals rumnuckelte.

„Ich liebe dich aber nicht...“, seufzte ich mit dem letzten bisschen Beherrschung, was mir blieb, als der Dunkelhaarige schon wieder seine Hände an Orten hatte, wo sie sonst nichts zu suchen hatten.

„Auch das weiß ich.“, brummte er und drehte mich zu sich, knöpfte meine Hose auf, „Spielt sowieso keine Rolle.“

Und schon verschwand sein Kopf zwischen meinen Beinen.

Es spielt keine Rolle, meint er.

Doch das tut es, denn es tut weh, egal wie ich es drehe und wende.

Ich weiß, dass es für ihn nur ein Spiel ist, weil er von ihm nicht bekommt, was er sich wünscht, was er braucht.

Doch von mir bekommt er es, ohne eine Gegenleistung, ohne Zwang, ohne Muss.

Einfach nur, weil ich es genauso brauche.

Seltsam, nicht? Seltsam, vor allem, da es mir weh tut, es mit ihm zu tun, obwohl es nur Sex ist, ohne Gefühl.

Ist es?

Vielleicht hat sich welches entwickelt? Vielleicht war es schon immer da?

Vielleicht.

„Two hearts are beating together. I'm in love, woo! I'm in love, woo!”

Ich blinzelte unter meinem Kissen hervor und sah zu J, der da vor sich hersumnte und mit dem nackten Fuß wippte, der unter der Decke hervorschaute.

„Ich dachte du hasst Kylie.“, seufzte ich leise und stemmte das Kissen beiseite, rutschte näher und legte den Kopf neben seinem ab.

„Tu ich auch. Aber den Text ja nicht.“, nickte er.

Ich schloss die Augen brummend.

„Den magst du wohl?“

J lachte leise auf, ich merkte, wie er zu mir schaute und dann sanft über meine Wange fuhr.

„Eigentlich nicht, nö.“

Ich blinzelte wieder, bemerkte, dass Js Gesicht meinem nah war.

„Wieso nicht?“, fragte ich leise und stupste seine Nase mit der eigenen an. Er grinste und stupste zurück.

„Na ist doch Schwachsinn. Man liebt doch nicht jemanden, nur weil die Herzen gleich schlagen.“

Ich schloss die Augen wieder, atmete sanft aus.

„Und warum?“, erwiderte ich nach einer kurzen, stillen Pause.

J brauchte nicht lang zu überlegen, er stupste wieder meine Nase an.

„Naja, unsere Herzen schlagen auch gleich, wenn wir Sex haben, aber deswegen liebe ich dich nicht. Ino und ich, zum Beispiel, wir haben die gleiche Melodie, das ist schon wieder was anderes.“

I'm deep in the dark of you

„J?“, murmelte ich leise, schlug dann die Augen wieder auf.

Er sah zu mir, neigte den Kopf etwas und brummte ein: „Ja?“

It feels like I never saw the sun

„Geh jetzt bitte nach Hause.“

Kurze Zeit sah mich der Dunkelhaarige ratlos an, ehe er die Decke umschlug und wortlos das Zimmer verließ.

Should I shout for the rescue?

Is this forever and ever?

I'm in love, woo!

A/N: Ich hatte so einen schrecklichen Ohrwurm von diesem gottverdammten Lied, auch wenn ich Kylie nicht unbedingt leiden kann.